

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Umwelt und Grünflächen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 103 - Grünflächen und Forsten
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Albert Vosteen 563 5548 563 8049 albert.vosteen@stadt.wuppertal.de
	Datum:	23.04.2007
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0289/07</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>15.05.2007</b>	<b>Ausschuss für Umwelt</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Waldkalkung</b>		

### Grund der Vorlage

Wegen der Diskussion des Themas „Waldkalkungen“ in den Medien wurde um einen Sachstandsbericht hierzu gebeten.

### Beschlussvorschlag

Der Sachstandsbericht über die stark eingeschränkten Fördermöglichkeiten für Waldkalkungen und das alternative „Walddüngungsprojekt 2007“ wird zur Kenntnis genommen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Bayer

## **Begründung**

Die Beseitigung der durch den Orkan „Kyrill“ entstandenen Schäden wird in den nächsten fünf bis zehn Jahren im Land Nordrhein-Westfalen den größten Teil der Fördermittel für die Wiederaufforstungen (gesetzliche Pflicht!) und die Beseitigung der Wegeschäden binden. Für Waldkalkungen, die in der Vergangenheit bei Kommunen mit 70 Prozent und im Privatwald mit 90 Prozent bezuschusst wurden, werden deshalb in diesem Zeitraum kaum Fördermittel zur Verfügung stehen. Großflächige Kalkungen mit Hubschraubern sind aber ohne Landeszuschüsse nicht finanzierbar.

Die Waldkalkungen der vergangenen Jahrzehnte haben eine bessere Durchwurzelung des Oberbodens ermöglicht, damit die Standfestigkeit der Bäume verbessert und Schäden reduziert. Außerdem haben die Kalkungen die Nährstoffkreisläufe zwischen Böden und Pflanzen wieder in Gang gesetzt. Dies trägt zum Gelingen von Naturverjüngungen bei, d. h. dies erspart Wiederaufforstungen auf kleinen Schadflächen.

Für das Jahr 2007 haben Stadt und Forstbetriebgemeinschaft die zweite Wiederholungskalkung für die Wälder auf dem Ehrenberg mit einer Gesamtfläche von 120 Hektar beantragt. Wenn für diese Kalkung Fördermittel bewilligt werden, kann die Maßnahme in diesem Sommer durchgeführt werden. Zur Zeit gibt es noch keine Fördermittelzusage.

Falls für die geplante Kalkungsaktion vom Land Nordrhein-Westfalen aufgrund der „Kyrill-Schäden“ keine Fördermittel bereitgestellt werden, soll in diesem Jahr ein alternatives „Walddüngungsprojekt 2007“ aus den städtischen Eigenmitteln (20.200 EUR) durchgeführt werden. Der 22,3 Hektar große Stadtwald Freudenberg soll als Versuchsfläche für eine manuelle Kalkausbringung dienen. Diese so genannte zentrale Parkanlage musste bisher bei den geförderten Maßnahmen ausgespart werden, weil dort wegen der nahen Bebauung nicht mit einem Hubschrauber gekalkt werden kann. Erstmals würden dann im Rahmen einer Waldkalkung neben dem magnesiumhaltigen Naturkalk auch jeweils 200 Kilogramm Kalium- und Phosphor-Dünger je Hektar ausgestreut, denn an den Dauerbeobachtungspunkten 71 und 72 im Freudenberg-Wald wurden aufgrund von Blattanalysen zu geringe Kalium- und Phosphor-Gehalte festgestellt. Der „saure Regen“ hat auch diese Pflanzennährstoffe aus den Böden ausgewaschen, so dass es zu Mangelerscheinungen und Krankheiten an Bäumen kam. Die Ausbringung dieser Pflanzennährstoffe war bisher schon nicht förderfähig und wird es auch in Zukunft nicht sein, sie wird aber den Gesundheitszustand der Bäume verbessern.

Da die Forstabteilung ab April 2007 über vierzehn eigene Hartz IV-Mitarbeiter verfügt, ließe sich in diesem Jahr ein solches Projekt verwirklichen.

## **Kosten und Finanzierung**

Die Kosten für eine Waldkalkung mittels Hubschrauber betragen etwa 400 EUR pro Hektar. Um in einem 10-Jahresturnus alle Stadtwälder zu kalkan, müssten pro Jahr 160 Hektar zu Gesamtkosten von 64.000 EUR bearbeitet werden.

Laut Haushaltsplan stehen in Jahr 2007 für Waldpflegemaßnahmen, Ersatzpflanzungen und Bodenverbesserungsmaßnahmen (Kalkungen) 40.650 EUR zur Verfügung, wenn dafür Landeszuschüsse in Höhe von 20.450 EUR ein geworben werden. Falls es keine Landesfördermittel gibt, müssen vom Budget 40.650 EUR die nicht erzielten 20.450 EUR Fördergelder abgezogen werden, so dass nur die städtischen Eigenmittel in Höhe von 20.200 EUR zur Verfügung stehen. Mit diesen 20.200 EUR können Wiederaufforstungen der

„Kyrill“-Schadflächen (Dies hat wegen gesetzlicher Verpflichtung Vorrang.) und die Waldkalkung finanziert werden.

Eine Kleinst-Kalkung mit Hubschrauber für unter 20.200 EUR lässt sich wegen des hohen logistischen Aufwandes nicht realisieren. Aus Gründen dieser Finanzmittelknappheit kommt nur eine kleinflächige Kalkung vom Boden aus in Frage.

### **Zeitplan**

Sommerhalbjahr 2007